

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt Wilsdruff 10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., auch die Post und unsere Landbesteller bezogen 7 Mk.

und Gegend.

Amts-Blatt



Für die Königliche Amtsaufsichtsmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Amt Wilsdruff.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Harta bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Ranberg, Jähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klippshagen, Kamperdorf, Limbach, Losen, Miltz-Rothsch, Mohorn, Münzig, Neufirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhren bei Wilsdruff, Rolsch, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Böhme, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Inserationspreis 15 Pfg. pro fünfzeiliger Korpuszeile.

Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 81.

Dienstag, den 20. Juli 1915.

74. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich in der Beilage.

Das große Völkerringen.

Der Kaiser und Hindenburg.

Seit vielen Wochen ist es in den täglichen Berichten aus dem Großen Hauptquartier III geworden von unserem Feldmarschall v. Hindenburg. Man wußte wohl, daß er die Operationen in Kurland und im nördlichen Polen leitete und daß sein Befehlsbereich den Raum weiter nach Süden bis zur Biala umfaßte. Aber seit der Befehlsübernahme von Eibau hatte man eigentlich nichts Besonderes mehr von ihm gehört. Und doch konnte mit seinem berühmten und verehrten Namen kein Begriff weniger verbunden gedacht werden, als derjenige der Unfähigkeit. An seine Stelle trat Feldmarschall Mackensen, der bis zum Mai eine Armee unter Hindenburg geführt hatte, mehr in den Vordergrund, und die glänzenden Ergebnisse seiner großartig angelegten und durchgeführten Offensive in Galizien haben es gewiß gerechtfertigt, daß die Generalstabberichte seinen Namen eine Zeitlang täglich in den Vordergrund rückten.

Von Hindenburg war es inzwischen III geworden. Auswärtige Blätter, namentlich in Petersburg, glaubten schon die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß irgendwelche Schicksalsfügungen den Brevierband von diesem gefährlichsten Heerführer befreit haben möchten. Bald hieß es, er sei beim Kaiser in Ungnade gefallen, bald, er habe sich mit diesem oder jenem General überworfen. Das er sich erhängt, vergiftet oder erschossen habe, wurde diesmal nicht gerade behauptet; dazu hatte man die früheren Blättern mit Erzählungen dieser Art noch zu gut im Gedächtnis; hat doch der deutsche Kronprinz, dem man auch schon einige dieser Todesarten gleich zu Beginn des Feldzuges nachgelacht hatte, eben wieder in den Argonnen recht deutliche Lebenszeichen von sich gegeben. Aber an geheimnisvollen Andeutungen, daß mit Hindenburg irgend etwas vorgegangen sein müsse, ließ man es doch nicht fehlen, so daß auch schon im deutschen Volke einige besorgte Unruhe Platz zu greifen begann, ob vielleicht allen diesen Gerüchten ein Körnchen Wahrheit zugrunde liegen könnte. Nun, es war natürlich auch diesmal wieder nichts. Eine halbamtliche Mitteilung, die gestern vorlag, wird diesen Legendenbildungen ein Ende machen. Danach ist, als der Kaiser kürzlich auf seiner Reise zum Kriegsschauplatz nördlich der Biala in Polen weilte, auch Generalfeldmarschall v. Hindenburg dort eingetroffen. Der Oberste Kriegsherr hatte mit ihm und mit dem Chef des Generalstabes des Feldheeres, General der Infanterie v. Falkenhayn, eine längere Besprechung im Schloß. Soweit die kurze, aber gewiß ebenso erfreuliche wie vielversprechende Mitteilung.

Es ist nicht nötig, zu ihrer Erläuterung viele Worte zu machen. Wenn der Kaiser sich auf den nordpolnischen Kriegsschauplatz begibt, so darf man annehmen, daß es dort bald wieder lebhafter zugehen wird. Schon längst der wortfahige Hindenburg an, wieder etwas reibseliger zu werden und die Ereignisse der von den Russen stark ausgehenden Stadt Pr. Anst. wird schwerlich als Selbstzweck in den ebendagegenommenen neuen Operationen zu betrachten sein. Auf allen Teilen der weitestgehenden Front haben mehr oder weniger umfangreiche Kämpfe eingesetzt, und es wird sich wohl bald zeigen, wie stark die Russen hier oben sind, nachdem sie gegen die verbündeten Armeen in Südpolen und in der von ihnen noch behaupteten galizischen Ecke neue Reserven herangeführt haben. Aus dem neuesten Bericht des russischen Generalstabes hören wir, daß der Feind, also Hindenburg, am 12. Juli den Narew überschritten hat, daß rechts der Bissa, an beiden Ufern der Lupa und zwischen den Flüssen Druż und Andinia bedeutende feindliche Streitkräfte vorgegangen und die Russen, ohne sich hier auf einen entscheidenden Kampf einzulassen, in der Nacht zum 14. Juli auf die zweite Befestigungslinie zurückgegangen sind. Das sind für den Anfall von ganz netten Zugeständnissen, und wir werden hoffentlich auf weitere gute Kunde nicht lange zu warten brauchen. Aus der gleichzeitigen Anwesenheit des Generals v. Falkenhayn bei den Besprechungen zwischen dem Kaiser und Hindenburg geht ferner hervor, daß wichtige strategische Fragen auf der Tagesordnung gestanden haben müssen. Sie konnten vermutlich erst ge-

stellt werden, nachdem der Feldzug in Galizien in der Hauptsache glücklich durchgeführt war. Bis dahin hatte Hindenburg nur die Aufgabe, seine neu gewonnenen Stellungen zu behaupten und den Gegner dort nach Kräften festzuhalten. Wenn jetzt der Schwerpunkt unserer Aktionen wieder nach Norden verlegt wird, so kann es, wie man wohl vermuten darf, geschehen, ohne daß die Wucht unserer offensiven Bewegungen im Süden dadurch vermindert wird. Wir bleiben dort vielmehr unter allen Umständen so stark, daß der eiserne Druck auf den Gegner nicht im geringsten nachlassen wird. Den weiteren Gang der Ereignisse können wir dann wohl mit vollem Vertrauen entgegensehen.

Hoffentlich wird Hindenburgs Name bald wieder in aller Munde sein. Der Mann, den eine gütige Vorsehung uns für diese schwere Zeit aufgespart hat, weiß allein am besten, wann er loszuschlagen und wann er sich zurückziehen hat. Von Augenzeugen wird berichtet, daß der Kaiser ihn auch diesmal wieder in ganz besonders auszeichnender Weise behandelt hat. Das hingebungsvolle Zusammenarbeiten unserer höchsten militärischen Führer wird auch diesmal wieder in Verbindung mit der unübersehbaren Tapferkeit unserer Truppen gute Früchte tragen.

Der Krieg.

Durch die neuesten Nachrichten, die aus dem Osten zu uns kommen, sind unsere schönsten Hoffnungen erfüllt. Die Truppen des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg sind auf der ganzen Front zum Angriff übergegangen und haben überall den Feind geworfen.

Großer Sieg in Polen.

Hindenburgs Truppen bringen siegreich vor. — Die russische Front mehrfach durchbrochen. — 20000 Gefangene, Geschütze und Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier, 17. Juli.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Gegenseitiges Artillerie- und Minenseuer auf vielen Stellen der Front.

Südlicher Kriegsschauplatz.
Die vor einigen Tagen unter Oberleitung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg auf diesem Kriegsschauplatz begonnene Offensive hat zu großen Erfolgen geführt. Die Armee des Generals der Infanterie v. Below, die am 14. Juli bei und nördlich Kurtschan die Windau überschritten hat, blieb im siegreichen Fortschreiten. Unsere Kavallerie schlug mehrfach die feindliche aus dem Felde. 11 Offiziere, 2450 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, 3 Geschütze, 5 Maschinengewehre erbeutet. Unter den gefangenen Offizieren befindet sich der Kommandeur des 18. russischen Schützenregiments. Die Armee des Generals der Artillerie v. Gallwitz griff die seit Anfang März mit allen Mitteln neuzeitlicher Befestigungskunst verstärkte russische Stellung in der Gegend südlich und südöstlich von Mawa an. In glänzendem Ansturm wurden drei hintereinander liegende russische Linien nordwestlich und nordöstlich Praszniß durchbrochen und genommen, Dzieln und Bipa erreicht. Durch den von beiden Stellen ausgehenden Druck erschüttert, und erneut angegriffen, wichen die Russen nach Räumung von Praszniß am 14. Juli in ihre seit langem vorbereitete und ausgedehnte rückwärtige Verteidigungslinie Bieschanow-Krasnoftel. Schon am 15. Juli stürmten die stark nachdrängenden deutschen Truppen auch diese feindliche Stellung, durchbrachen sie südlich bei Bielona in einer Breite von 7 Kilometern und zwangen den Gegner zum Rückzuge. Sie wurden unterstützt von Truppen des Generals der Artillerie v. Scholz, die von Kolno her in der Verfolgung begriffen sind. Seit gestern ziehen die Russen auf der ganzen Front zwischen Bissa und Weichsel gegen den Narew ab. — Der Gewinn dieser Tage beträgt: Bei der Armee des Generals v. Gallwitz 88 Offiziere, 17500 Mann gefangen, 13 Geschütze (darunter ein schweres), 40 Maschinengewehre, sieben Minenwerfer erbeutet. Bei der Armee des Generals v. Scholz hat

er sich auf 2500 Gefangene, 8 Maschinengewehre erhöht. Südlicher Kriegsschauplatz.

Nachdem die verbündeten Truppen in den letzten Tagen am Bug und zwischen Bug und Weichsel eine Reihe russischer Vorstellungen genommen hatten, haben sich gestern auf dieser ganzen Front unter Führung des Generalfeldmarschalls v. Mackensen größere Kämpfe entwickelt. — Westlich Biepra und der Gegend südwestlich von Krasnoftel durchbrachen deutsche Truppen die feindlichen Linien. Bis her fielen 28 Offiziere und 6380 Russen als Gefangene in unsere Hände, 9 Maschinengewehre sind erbeutet. Westlich der oberen Weichsel, bei der Armee des Generalobersten v. Bortsch ist die Offensive wieder aufgenommen.

Oberste Seeresleitung. Amtlich durch das M.T.V.

Großes Hauptquartier, 18. Juli. (Mit. Amtlich.)
Eingegangen nachmittags 1/5 Uhr.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein französischer Angriff auf die Kirchhofshöhe von Souchez wurde abgewiesen. Im Argonnenwalde wurden durch kleine Erfolge die gewonnenen Linien noch verbessert. Auf den Höhen bei Les Eparges wird noch gekämpft. In Lothringen schlugen unsere Truppen Vorhöfe des Feindes bei Eimbermenil (östlich von Luneville) und in der Gegend von Van de Sept zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Teile der Armee des Generals von Below schlugen eiligst herangeführte Verstärkungen der Russen bei Mi-Auz, nahmen ihnen 3620 Gefangene, 6 Geschütze und 3 Maschinengewehre ab und verfolgten jetzt in östlicher Richtung. Weitere Teile der Armee stehen nordöstlich Kurtschan im Kampf. Westlich dieses Ortes wurden die vordersten feindlichen Stellungen im Sturm genommen. Zwischen Bissa und Weichsel zogen die Russen ihren Rückzug fort. Die Truppen der Generale von Scholz und Gallwitz folgten dicht auf. Wo der Gegner in vorbereiteten Stellungen noch Widerstand leistete, wurde er angegriffen und geworfen. So stürmten Reserve- und Landwehritruppen des Generals von Scholz die Orte Loremby, Wyl und Klockyczca. Regimenter der Armee des Generals von Gallwitz durchbrachen die stark ausgebaute Stellung Mobjanow-Karniewo. Die Zahl der Gefangenen mehren sich erheblich. Weitere 4 Geschütze wurden erbeutet. Auch nördlich der Bissa bis zur Weichsel haben die Russen rückgängige Bewegungen angetreten. Unsere nachdrängenden Truppen machten bei kurzen Verfolgungskämpfen 620 Gefangene.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Die Offensive der Armee des Generals von Bortsch führte zum Erfolg. Unter heftigem feindlichen Feuer überwandten unsere Truppen am Vormittag des 17. Juli an einer schmalen Stelle das Drahthindernis vor der mit allen Mitteln ausgebauten feindlichen Hauptstellung und stürmten durch die Lücke vordringend die feindlichen Gräben in einer Ausdehnung von 2000 Metern. Im Laufe des Tages wurde die durchbrochene Stelle in jähen Nahkampf erweitert und tief in die feindliche Stellung vorgezogen. Am Abend wurde der Feind (das Moskauer Grenadierkorps) von Landwehr- und Reservetruppen geschlagen. Er trat in der Nacht den Rückzug hinter den Bzkaabschnitt südlich von Zwolen an. Dabei erlitt er schwere Verluste. 2000 Mann wurden gefangen genommen, 5 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen oberer Weichsel und dem Bugabschnitt dauern die Kämpfe unter Führung des Generalfeldmarschalls von Mackensen an. Die Russen wurden von deutschen Truppen von den Höhen zwischen Pilozlowie (südlich von Biazki) und Krasnoftaw hinuntergeworfen. Beide Orte sind gestürmt. Ein frischer in den Kampf geworfenes sibirisches Armeekorps konnte die Niederlage nicht abwenden; es wurde geschlagen. Wir machten mehrere 1000 Gefangene.

Oberste Seeresleitung.